

1160. fort keinen Untervogt annehmen zu müssen. Das Ansehen und der Religionseifer des Probsts Gerhohus trug viel bey, daß das Kloster Reichersberg von dem Erzbischof auch in diesem Jahr auf manichfaltige Weise begünstiget wurde. Eine solche Gunstbezeugung war die Vereinigung der Pfarre Bramberg mit dem Kloster, 377) zum untrüglichen Zeugniß, daß keine Verbindung mit dem Pabst Viktor die Herren dieses Klosters in den Augen des Erzbischofs der geistlichen Seelsorge unwürdig gemacht hatte. Auf dieses Zeugniß können sich auch die Klöster Admont und St. Peter in Salzburg kraft der erhaltenen Urkunden 378) berufen. Daß aber durch diese Spaltung der Kirche endlich auch das Band der bürgerlichen Gesellschaft zerrissen wurde, darf niemand unerwartet seyn, der mit der Geschichte der Vorwelt bekannt ist.

1161. In Italien konten, seitdem das Schisma gerechtern Vorwand der Widersetzlichkeit gab, die Meyländer ohne ganzen Ernst nicht mehr zum Gehorsam gebracht werden. Kaiser Friedrich beschloß daher, nicht eher nach Teutschland zurückzuziehen, als bis die teutsche Herrschaft in Italien völlig wieder gegründet worden wäre, und blieb mit zahlreichen Heeren dieses ganze folgende Jahr unter den Waffen stehen, manchmal mit großer Gefahr seines verdienstvollen Lebens. Otto den Wittelsbacher und Eberhard den Bischof von Bamberg behielt er in seinem Rath, wegen ihres Geschicks in den Geschäften des Reichs. Es blieb auch

377) l. c. B. 3. S. 439.

378) Urkunden im chronico S. Petr. Salzburg. noviss. p. 238. und in Pezii thesaur. anecd. B. 3. S. 705. 709.